Dresden.

LHP

Dokumentation zur Konferenz:

Mehr Demokratie leben! – Auftakt zur Fortschreibung des Lokalen Handlungsprogramms

02.10.2021, Plenarsaal des Neuen Rathauses in Dresden
Moderation: Katja Hilbert

Inhalt

1. Eröffnung 2
2. Impulsvortrag „Lokale Demokratie in benachteiligten Stadtteilen?! – Ergebnisse einer Studie in Dresden-Prohlis und anderen Quartieren“ 2
3. WERKSTATT „Lebenswerte Stadtteile“ 14
4. WERKSTATT „Vielfalt findet Stadt“ 17
5. WERKSTATT „Kultur- und Bildungsräume als Lernorte der Demokratie“ 19
6. Ausblick auf weiteren Prozess der Fortschreibung des LHP 22

1. Eröffnung

Die Konferenz wurde eröffnet mit einem Videogrußwort des Oberbürgermeisters Dirk Hilbert, der leider nicht persönlich an der Konferenz teilnehmen konnte. Danach blickte Dr. Julia Günther, Referentin für Demokratie und Zivilgesellschaft im Bürgermeisteramt, auf über 10 Jahre Lokales Handlungsprogramm für ein vielfältiges und weltoffenes Dresden (LHP) und seine Vorgänger zurück und reflektierte Erreichtes und Herausforderungen.
Anschließend berichtete Julia Schindler als Leiterin der externen Koordinierungs- und Fachstelle, wie diese im Jahr 2020 von dem Träger Aktion Zivilcourage e. V. übernommen wurde und welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf die Umsetzung des Programms und von Projekten hatte. Dass es 2020 weniger Anträge als in den Vorjahren gab, dass Projekte nur teilweise umgesetzt werden konnten oder manchmal Veranstaltungen sehr kurzfristig abgesagt werden mussten. Sie konnte aber auch davon erzählen, wie kreativ viele Projektverantwortliche waren, alles in die Sommermonate verlegten oder sich mit Online-Formaten vertraut machten.

2. Impulsvortrag „Lokale Demokratie in benachteiligten Stadtteilen?! – Ergebnisse einer Studie in Dresden-Prohlis und anderen Quartieren“

Prof. Dr. Milena Riede, Hochschule für angewandte Pädagogik Berlin

Hochschule für angewandte Pädagogik

Mehr Demokratie leben! – Auftakt zur Fortschreibung des Lokalen Handlungsprogramms

Lokale Demokratie in benachteiligten Stadtteilen?! –

Ergebnisse einer Studie in Dresden-Prohlis und anderen Quartieren

Prof. Dr. Milena Riede

Dresden, 2.10.2021

Inhalte der Präsentation

Hochschule für angewandte Pädagogik

1. Lokale Demokratie, benachteiligte Stadtteile und Gemeinwesenarbeit
2. Ergebnisse der Studie zu Potenzialen der Gemeinwesenarbeit für Dresden-Prohlis
3. Lokale Demokratieförderung (in benachteiligten) Stadtteilen durch Gemeinwesenarbeit

Hochschule für angewandte Pädagogik

1. LOKALE DEMOKRATIE, BENACHTEILIGTE STADTTEILE UND GEMEINWESENARBEIT

Demokratieverständnis

Hochschule für angewandte Pädagogik

- Demokratie = Herrschaft des Volkes
- John Dewey - Demokratie als Form des Zusammenlebens, gemeinsam und miteinander geteilter Handlungen und Erfahrung
- Robert Putnam - Hohes Maß an sozialem Kapital und lebendige Zivilgesellschaft als wesentliche Voraussetzung demokratischer Institutionen und Verfahren
- Jürgen Habermas - Politische Legitimität als Resultat demokratischer Willensbildung in einer lebendigen Zivilgesellschaft, die gesellschaftliche Erfahrungen und Interessen aufnimmt und bündelt

Vgl. Gesemann/ Riede 2021, S.22

Starke Demokratien erfordern ein lebendiges Gemeinwesen

Spannungsfelder lokaler Demokratie

Hochschule für angewandte Pädagogik

Demokratische Legitimität versus Effizienz

Kommunal schwierige Haushaltssituation

Geringes Vertrauen in lokale Politik

Sozialräumliche Segregation in Städten – Benachteiligte Stadtteile

Soziale Gerechtigkeit???

Politische Gleichheit???

Gemeinwesenarbeit

Hochschule für angewandte Pädagogik

- Verbesserung der Lebensbedingungen
- im Sinne der Menschen vor Ort
- Parteilich für Interessen unterprivilegierter Gruppen
- Unterstützung von Selbstorganisation und Beteiligungsstrukturen
- Gemeinwesenarbeit als Vermittlerin zwischen Lebenswelt der Menschen und Politik/ Verwaltung
- Ressourcen- und Stärkenorientierung

Langwierig!!!

→ **Konzeptioneller Ansatz einer partizipativen, inklusiven und demokratiefördernden Stadtteilentwicklung**

Gemeinwesenarbeit

Hochschule für angewandte Pädagogik

Abbildung 4: Politische Reichweite der Gemeinwesenarbeit

Endogene Bearbeitung der Probleme Probleme müssen lokal vor Ort mit den vorhandenen Ressourcen (der Menschen) im Stadtteil gelöst werden					
	Lebenswelten		**Gemeinwesenarbeit**		**Systeme**
↕	**Transformativ-Kritisch**	→	**Intermediäre Vermittlung** **Parteilich für Interessen der unterprivilegierten Gruppen**	←	**Integrativ-affirmativ**
	Basis-demokratisches Vorgehen		**Offene, flexible, prozessorientierte Arbeitsweise**		**Umsetzung von Zielvorgaben und Aufgaben der Verwaltung**
Exogene Bearbeitung der Probleme Probleme werden übergreifend in größerem Kontext gesehen und gemeinsam von den Menschen vor Ort mit Politik und Verwaltung bearbeitet					

Riede/ Rothschuh 2020

Vgl. Gesemann/ Riede 2021, S.22

2. ERGEBNISSE DER STUDIE ZU POTENZIALEN DER GEMEINWESENARBEIT FÜR LOKALE DEMOKRATIE – Dresden Prohlis

Frank Gesemann/ Milena Riede (Hrsg.) (2021)
Potenziale der Gemeinwesenarbeit für lokale Demokratie.
VHW Schriftenreihe Nr. 21

Titelbild der Studie zu Potenzialen der Gemeinwesenarbeit für lokale Demokratie

Abbildung 18: Karte des QM-Gebiets Dresden Prohlis Quelle: Quartiersmanagement Prohlis 2018). In: Groschke/ Riede 2021, S.37

Besonderheiten in Dresden Prohlis

Hochschule für angewandte Pädagogik

- Förderstruktur Quartiersmanagement/ Soziale Stadt
- Sozial-kulturelle Aktivitäten entfalten große Wirkung für das soziale, kulturelle Miteinander (Netzwerk Prohlis ist bunt, Zu Hause in Prohlis und Gemeinschaftsgarten Prohlis)
- Ressortdenken der Verwaltung besonders ausgeprägt
- Besonders häufige Nennung des Mangels an Möglichkeiten sich kostenfrei zu treffen für Bewohner_innen – steigende Mieten als Problem für soziale Träger
- Kaum kommunikative Angebote/ Dialogformate vor Ort, um aktuelle Themen und Probleme zu besprechen
- Geringe Kapazitäten des QMs, um Menschen bei freiwilligem Engagement zu unterstützen
- Verschiedene Förderprogramme für Prohlis nicht optimal abgestimmt/ nutzbar

Quantitative Untersuchung
Interesse am Gesehen

Hochschule für angewandte Pädagogik

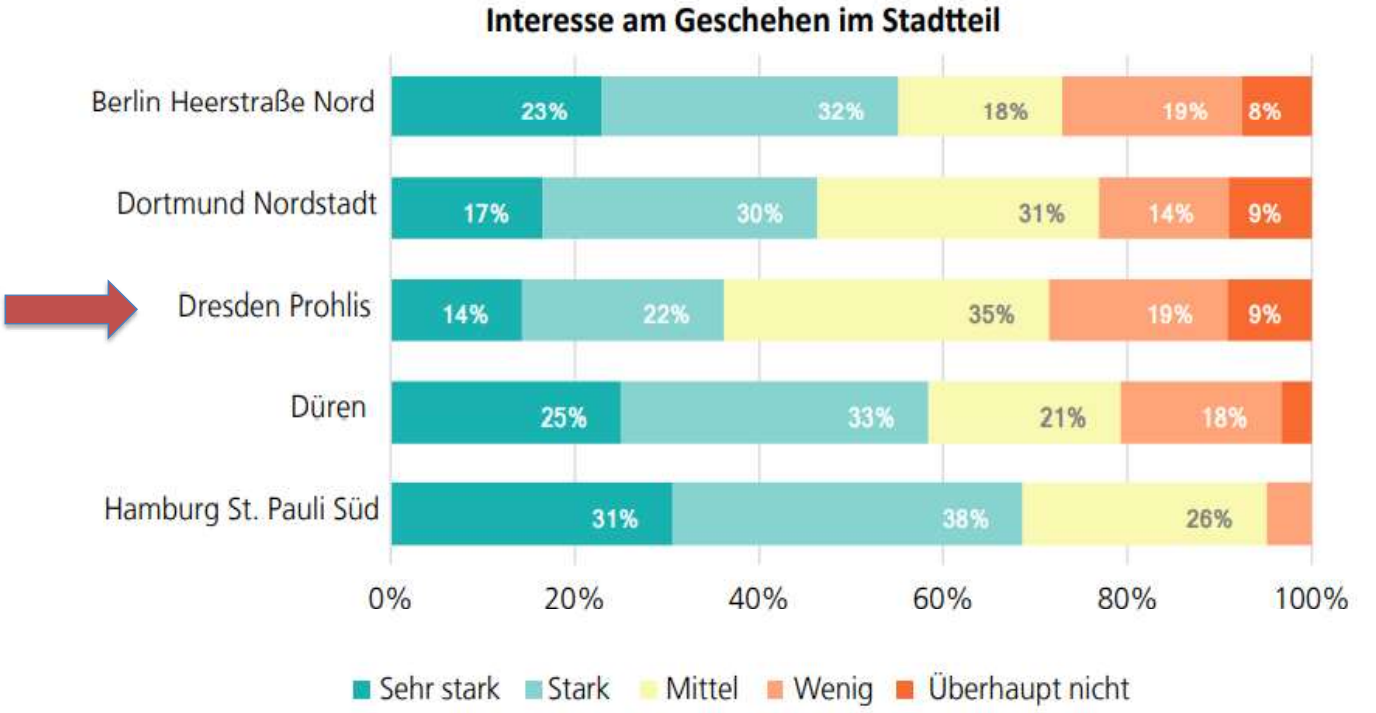


Abbildung 30: Interesse am Geschehen im Stadtteil im Städtevergleich

Seidel/ Gesemann 2021, S.53

Quantitative Untersuchung
Vertrauen in lokale Politik

Hochschule für angewandte Pädagogik

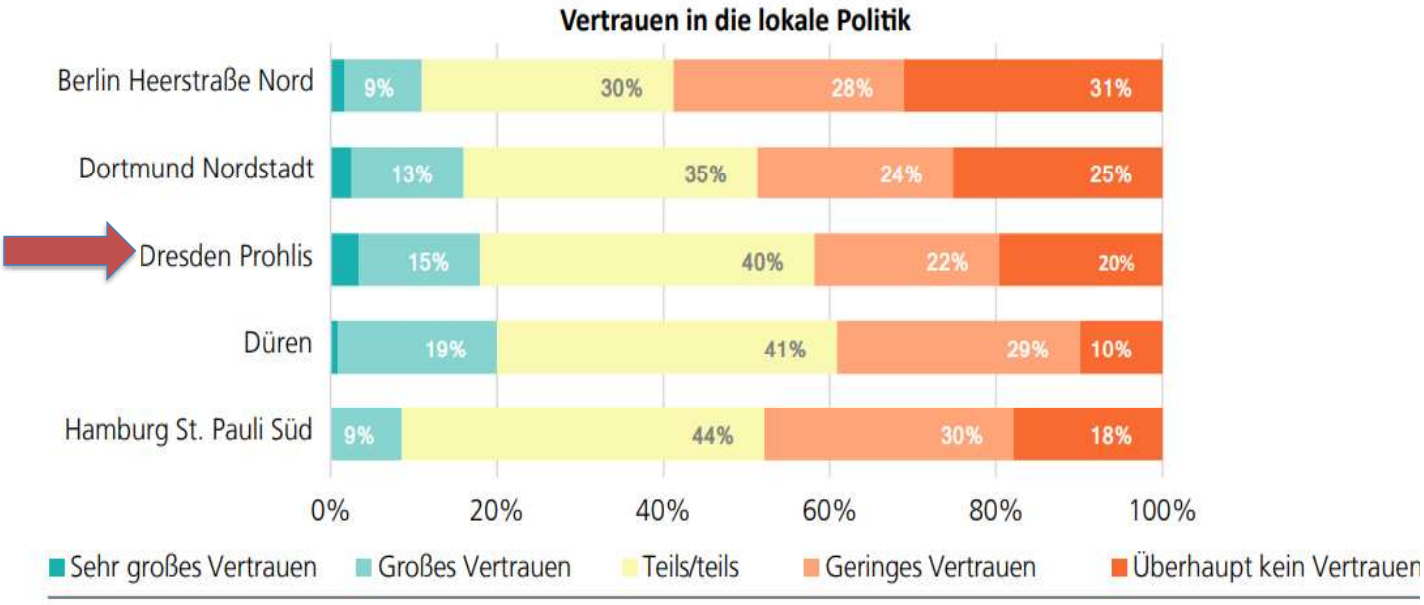


Abbildung 34: Vertrauen in lokale Politik im Städtevergleich

Seidel/ Gesemann 2021, S.55

Quantitative Untersuchung
Politische Beteiligung

Hochschule für angewandte Pädagogik

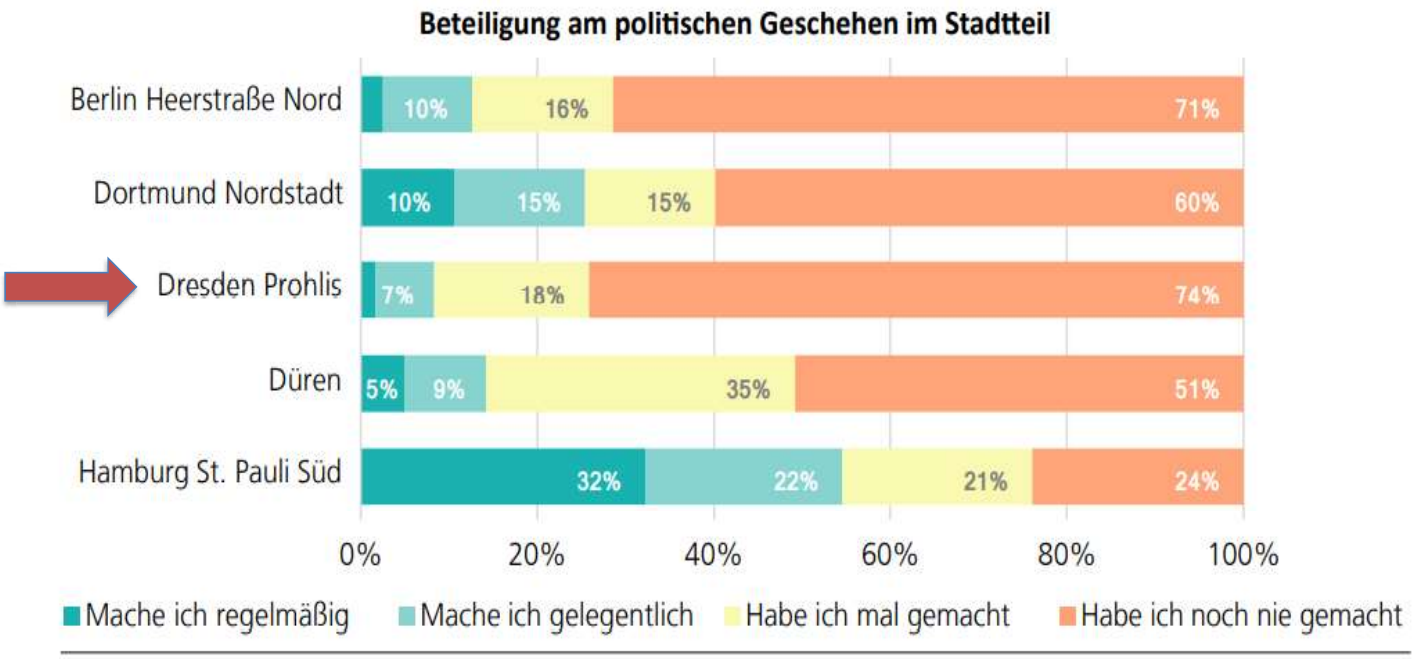


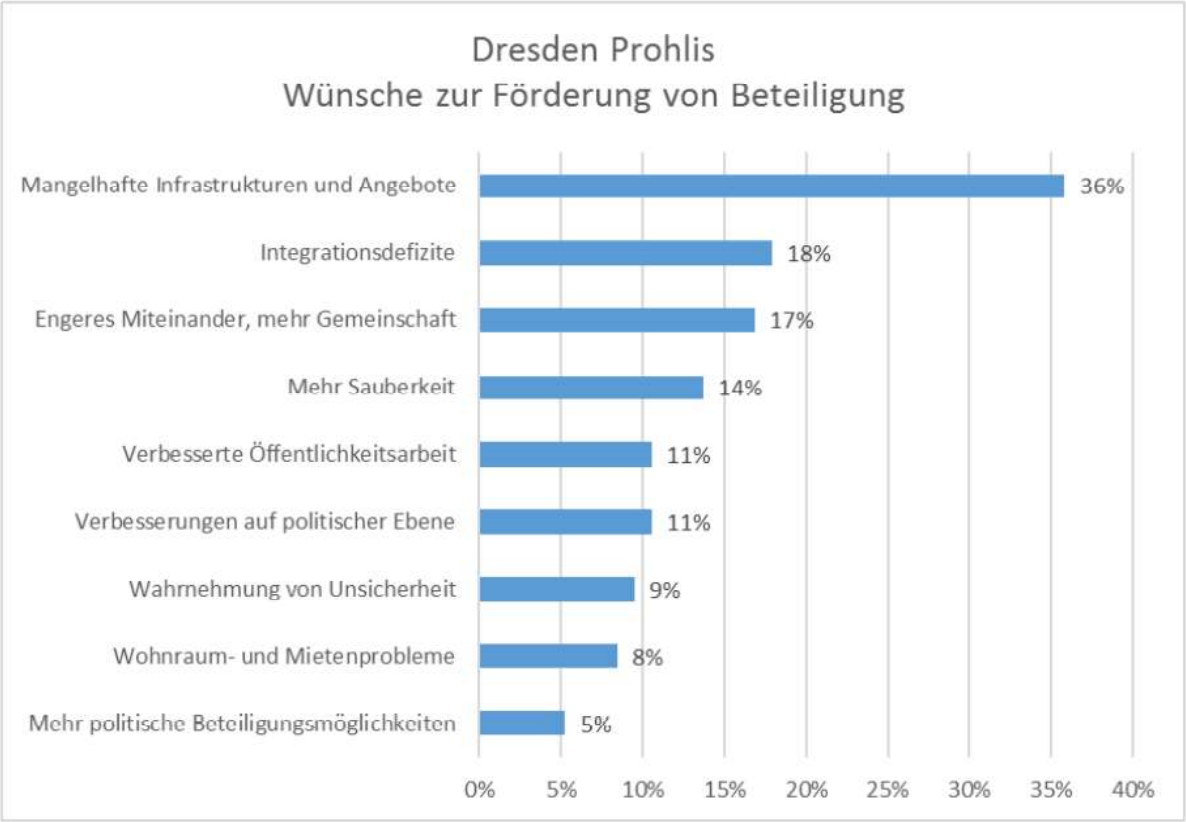
Abbildung 33: Politische Beteiligung im Stadtteil im Städtevergleich

Seidel/ Gesemann 2021, S.54

13

„Was würden Sie sich wünschen, damit Sie oder andere Anwohner sich mehr in diesem Stadtteil einbringen können?"

Abbildung 13: *Kategorisierung der Antworten auf die offene Frage nach den Wünschen der Befragten. Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl aller Aussagen (N = 95)*



Gesemann/ Seidel (2021) Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung in Dresden Prohlis - Sonderbericht im Rahmen des Projekts „Potenziale der Gemeinwesenarbeit für lokale Demokratie

Hochschule für angewandte Pädagogik

„Die Menschen haben Ressourcen, benötigen aber immer wieder Unterstützung, um diese Ressourcen ausspielen zu können.“ (Interview mit Veronika Gottmann, In: Riede/ Groschke/ Bruno 2021, S. 73)

Dauerhafte strukturelle Unterstützung erforderlich

Hochschule für angewandte Pädagogik

3. LOKALE DEMOKRATIEFÖRDERUNG (IN BENACHTEILIGTEN) STADTTEILEN DURCH GEMEINWESENARBEIT

Hochschule für angewandte Pädagogik

Gemeinwesenarbeit ermöglicht diversitätssensible, langfristige Partizipationsmöglichkeiten

- Unterstützung bei der Lebensbewältigung als erster Schritt für soziale und politische Integration und Teilhabe
- Gemeinsames Tun und Erleben - sozial-kulturelles Miteinander als Ausgangspunkt für weitergehendes Engagement und Beteiligung
- Einbindung und Partizipation auch von sozio-ökonomisch Benachteiligten durch langfristige Ermutigung und Begleitung
- Ausbau von Beteiligungsgremien und -strukturen (z.B. Interessenvertretung, Stadtteilkonferenzen)

→ Vielfältige Gruppen- und Netzwerkaktivitäten stärken den sozialen Zusammenhalt

Aktionsgemeinschaft Gleisdreieck

Barbara Dietl

INTENSIVIERUNG VON DIALOG, MITSPRACHE UND MITGESTALTUNG DER BEWOHNER_INNEN – VERSCHIEDENE ORTE, ZEITEN, … HINGEHEN ZU DEN MENSCHEN

Milena Riede

Internationaler Stadtteilgarten Hannover, Foto: Cornelia Suhan

Herausforderungen

Hochschule für angewandte Pädagogik

- Vertrauen in Bevölkerung - Selbstwirksamkeit, Mitgestaltung und Mitwirkung ermöglichen!
- Niedrigschwellige Unterstützung für Aktivitäten der Bewohnerschaft (Abbau von Bürokratie!) und Ausbau der Infrastruktur für kostenlose Begegnungsorte
- Verbesserung sozialräumlicher Kooperation und Koordination, um Fördermittel zielgerichteter nutzbar zu machen
- Gesamtstädtische Problembearbeitung – stadtweite Verteilung von ökonomisch und/oder sozial benachteiligten Menschen

Institutionelle Dauerfinanzierung von Gemeinwesenarbeit zur Förderung eines inklusiven Miteinanders und einer demokratischen Integration

Hochschule für angewandte Pädagogik

Gemeinwesenarbeit baut Brücken zwischen den Menschen als Expert_innen ihrer Lebenswelt und der Politik/ Verwaltung

Es gelingt Gemeinwesenarbeit, ein solidarisches Miteinander und den sozialen Zusammenhalt im Gebiet zu fördern

Gemeinwesenarbeit verbessert die Qualität lokaler Demokratie langfristig

Zukunftsentwicklung als gemeinsamer partizipativer Such- und Lernprozess, auch mit Konflikten.

Gemeinwesenarbeit kann einen wichtigen Beitrag zu einer partizipativen, diversitätssensiblen, demokratischen und gerechten Zukunftsentwicklung im Sinne einer nachhaltigen Gesellschaftsentwicklung leisten.

Abbildung 14: Postkartenmotiv der GWA St. Pauli. In: Gesemann/ Riede 2021, S. 34

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Hochschule für angewandte Pädagogik

Prof. Dr. Milena Riede
Hochschule für angewandte Pädagogik - Berlin
E-Mail: m.riede@hsap.de
Webseite: www.hsap.de

Gesemann, Frank/ Riede, Milena (Hrsg.)(2021) Potenziale der Gemeinwesenarbeit für lokale Demokratie. Abschlussbericht. Bundesverband Wohnen und Stadtentwicklung (vhw) Schriftenreihe Nr. 21 https://www.vhw.de/fileadmin/user_upload/08_publikationen/vhw-schriftenreihe-tagungsband/PDFs/vhw_Schriftenreihe_Nr._21_GWA_und_lokale_Demokratie.pdf

Gesemann, Frank/ Seidel, Alexander (2021) Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung in Dresden Prohlis - Sonderbericht im Rahmen des Projekts „Potenziale der Gemeinwesenarbeit für lokale Demokratie“

Groschke, Amanda/ Riede, Milena (2021) Vorstellung der fünf Untersuchungsbiete – Dresden Prohlis. In: In: Gesemann, Frank/ Riede, Milena (Hrsg.) (2021) Potenziale der Gemeinwesenarbeit für lokale Demokratie. Abschlussbericht. Bundesverband Wohnen und Stadtentwicklung (vhw) Schriftenreihe Nr. 21, S. 37-40.

Riede, Milena/ Groschke, Amanda/ Bruno, Antje (2021) Potenziale und Herausforderungen der Gemeinwesenarbeit – Ergebnisse qualitativer Interviews und Fokusgruppen in den Untersuchungsgebieten. In: Gesemann, Frank/ Riede, Milena (Hrsg.) (2021) Potenziale der Gemeinwesenarbeit für lokale Demokratie. Abschlussbericht. Bundesverband Wohnen und Stadtentwicklung (vhw) Schriftenreihe Nr. 21

Seidel, Alexander; Gesemann, Frank (2021) Sozialer Zusammenhalt und demokratische Integration im Stadtteil – Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung in den Untersuchungsgebieten. In: Gesemann, Frank/ Riede, Milena (Hrsg.) (2021) Potenziale der Gemeinwesenarbeit für lokale Demokratie. Abschlussbericht. Bundesverband Wohnen und Stadtentwicklung (vhw) Schriftenreihe Nr. 21

3. WERKSTATT „Lebenswerte Stadtteile“

Moderation: Jana Gaudich

Nur wenige Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich für diese Werkstatt entschieden, so dass sich einige Akteurinnen der Konferenz dazu entschieden an dieser Runde teilzunehmen (interne Koordinierungsstelle, externe Fachstelle sowie Professorin Milena Riede).

Zunächst wurde gesammelt, welche positiven bzw. negativen Assoziationen die Teilnehmenden in Bezug auf das LHP haben. Es sei an sich ein Wert, dass es das LHP gebe. Viele Stadtteilinitiativen, die sich im Rahmen der Ankunft einer Vielzahl von Geflüchteten 2015 gegründet oder die Aufgabe der Unterstützung dieser Zielgruppe übernommen hatten, konnten ihre Arbeit nur durch eine unbürokratische Unterstützung aus dem LHP-Fördertopf leisten. Das Programm lässt eine große Bandbreite an Themen zu und, dass Projekte wieder und wieder gefördert werden, ohne das Rad neu erfinden zu müssen. Deshalb sei das LHP für etablierte Vereine ein guter Fördertopf, allerdings seien die Formulare für neue Antragsteller und Antragstellerinnen bzw. kleinere Vereine schwierig und das Antragsverfahren zu aufwendig. Zum Beispiel seien Menschen mit Behinderung bisher kaum selbst Antragstellende.

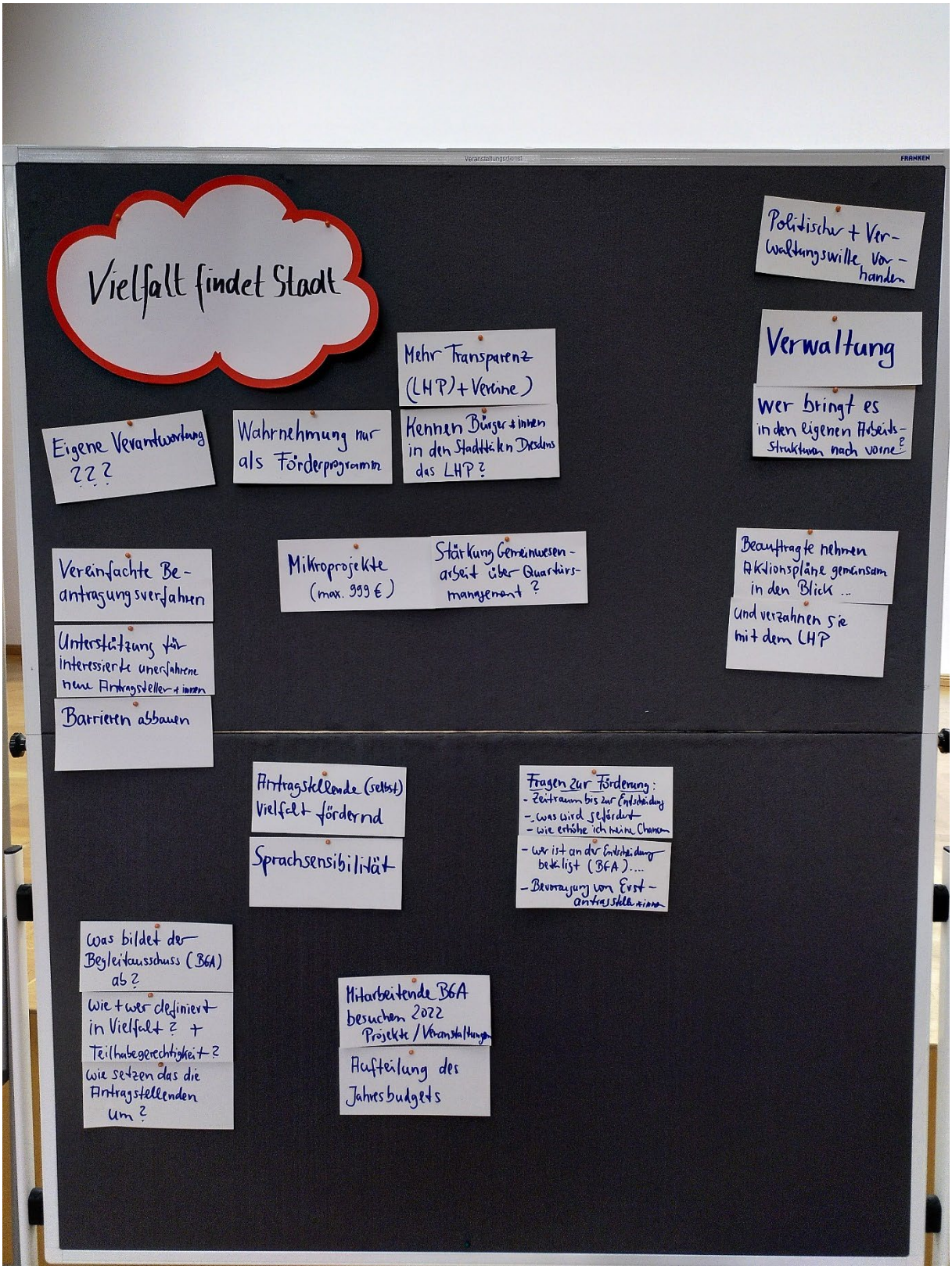
Weiterhin wurde kritisiert, dass die Evaluation des Programms bisher nur eine quantitative und kaum eine qualitative Auswertung von den Antragstellenden fordert (Sachbericht). Überhaupt sei nicht klar, ob es eine Evaluation des Programms gebe und zum Beispiel erhoben würde, ob und inwiefern Menschen mit Migrationshintergrund von dem Programm profitieren bzw. selbst Antragstellende seien. Darauf eingehend wurde angemerkt, dass von den Projektträgern im Sachbericht auch ein qualitativer Bericht (z. B. hinsichtlich der Zielerreichung und Wirkung auf die Zielgruppe) erwartet wird und das Gesamtprogramm „Demokratie leben!“ evaluiert und wissenschaftlich begleitet wird.

Im weiteren Verlauf der Werkstatt sammelten die Teilnehmenden Anregungen für die Fortschreibung des Lokalen Handlungsprogramms:
Wichtige, durch das LHP abzubildende Themen seien z. B. Inklusion und der Umgang mit Menschen mit Behinderung. Dabei sollten sie nicht als Betroffene adressiert werden, sondern ihre Selbstwirksamkeit unterstützt werden. Es sollten öffentliche Plätze bzw. Orte zur Begegnung gefördert werden, ohne dass die Menschen dort konsumieren müssen und ohne dass die Bedingung sei, dort Projekte durchzuführen. Diese sollten niedrigschwellig und offen sein. Weiterhin sollten Mehrgenerationenprojekte und das Thema Umwelt und Nachhaltigkeit gefördert werden (z. B. Projekte zur Verbesserung des Stadtgrüns). In einer sich am Ende der Konferenz noch anschließenden Runde wurde außerdem ergänzt, dass die Corona-Pandemie in Bezug auf Themen und Formate im LHP einen Widerhall finden sollte.

Wichtige Ziel- und Akteursgruppen seien Jugendliche, Menschen mit Behinderung und Menschen, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert werden (LGBTIQ*). Später wurde ergänzt, dass auch ältere Leute eine wichtige Ziel- und Akteursgruppe seien.
Als Akteure sollten vor allem kleinere Vereine und Ehrenamtliche in den Blick genommen und gefördert werden.
Weitere Wünsche an das Programm, insbesondere in Bezug auf Ansprache und Öffentlichkeitsarbeit, sind: Steigerung der Bekanntheit (z. B. durch Social-Media-Auftritt, Kampagne, mit Infobus in Stadtteile gehen); bei Formulierung der Ziele auf barrierefreie Sprache achten und darauf, dass sich „Slogans“ daraus entwickeln lassen, Titel kürzen und auf abschreckende, „große“ Begriffe verzichten (z. B. Demokratie) – der Titel sollte auf das menschliche Miteinander abheben, Dresden in den Mittelpunkt rücken und aktivierend sein, Vorschlag: Dresden miteinander gestalten.
Grundsätzlich sollte das LHP einerseits als Auftrag an die Verwaltung verstanden werden und darf dann auch gerne in einer entsprechenden Sprache verfasst sein, andererseits sollte die Kommunikation in die Gesellschaft mitgedacht sein. Das Programm soll ein Programm für die Gemeinschaft und entsprechend verständlich formuliert sein.
Schließlich sollte in der Beratung mehr auf die Sensibilität der Sprache der Antragstellenden geachtet werden und es sollte Werkstätten zur Antragstellung geben.

4. WERKSTATT „Vielfalt findet Stadt“

Moderation: Dr. Steven Schäller

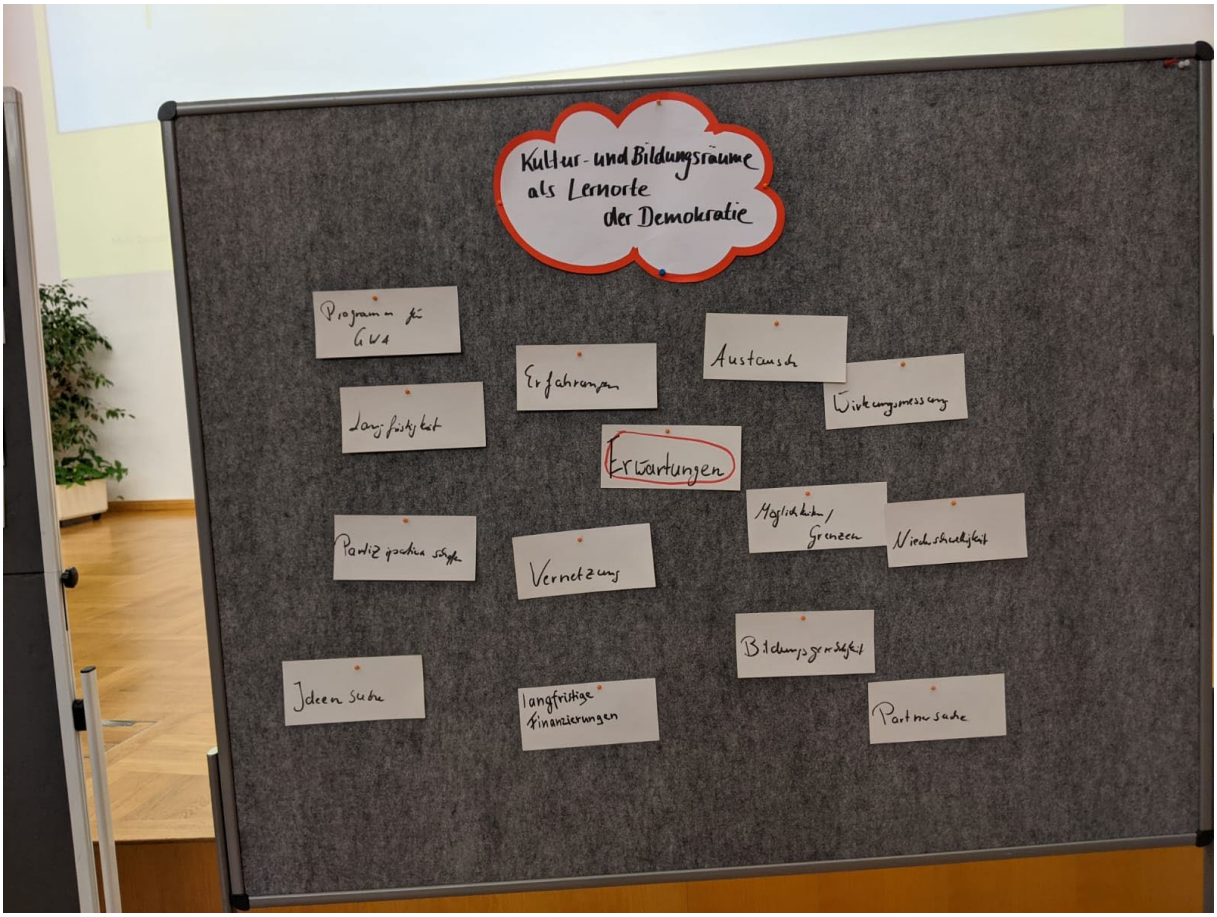


In dieser Werkstatt waren einige Mitglieder des LHP-Begleitausschusses anwesend, die die Diskussion sehr prägten. Diskutiert wurden folgende Punkte:

- LHP wird vor allem als Förderprogramm wahrgenommen.
- Es sollte ein vereinfachtes Antragsverfahren für Mikroprojekte (bis 999 €) geben. In der Beratung sollten diese auf einen sensiblen Umgang mit Sprache hingewiesen werden und darauf hingewiesen werden, dass sie selbst auch Vielfalt fördern sollten.
- Es wurde angeregt, Barrieren für unerfahrene Antragstellende, insbesondere bei Erstanträgen, anzubauen, so etwa durch eine vertiefte Beratung sowie durch eine andere Perspektive bei der Begutachtung
- In Bezug auf das LHP und vor allem die geförderten Vereine wurde sich mehr Transparenz gewünscht.
- Es wurde diskutiert, ob Bürger und Bürgerinnen in den Stadtteilen das LHP überhaupt kennen.
- Auch wurde gefragt, was der Begleitausschuss (BGA) in seiner Besetzung abbildet. Wie oder wer definiert Vielfalt? Ist Teilhabegerechtigkeit gemeint? Und wie setzen die Antragstellenden das um?
- Mit Blick auf den Vortrag von Frau Riede und den dort gesetzten fachlichen Begriff der „Gemeinwesensarbeit“ wurde darüber diskutiert, wo diese Arbeit in Dresden stattfinden kann und wie die Förderentscheidungen des BGA hier unterstützend wirken können. Die Workshop-Gruppe kam zu dem Schluss, dass das Quartiersmanagement in dieser Frage eine hervorgehobene Rolle spielen kann.
- Weitere Fragen zur Förderung waren: Wie lange dauert es von der Beantragung bis zur Entscheidung? Wer wird gefördert? Wie können Antragstellende ihre Chancen erhöhen? Wer ist (neben dem BGA) an der Entscheidung beteiligt? Werden Erstantragstellende bevorzugt?
- In Bezug auf die Verwaltung wurde diskutiert, ob der politische bzw. der Verwaltungswille vorhanden ist und wer sich dafür verantwortlich fühlt, das Programm in den eigenen Arbeitsstrukturen nach vorne zu bringen. Die Beauftragten nehmen gemeinsam die Aktionspläne in den Blick und verzahnen sie mit dem LHP.

5. WERKSTATT „Kultur- und Bildungsräume als Lernorte der Demokratie“

Moderation: Marie-Theres Ueberlein



Die Werkstatt unter der Überschrift „Kultur- und Bildungsräume als Lernorte der Demokratie“ zog die meisten Teilnehmer und Teilnehmerinnen an. Zunächst formulierten diese ihre Erwartungen:

an die Werkstatt und

- Erfahrungen
- Austausch
- Partnersuche
- Vernetzung
- Ideensuche

an das neue LHP und den Fortschreibungsprozess

- Wirkungsmessung
- Möglichkeiten/Grenzen
- Niederschwelligkeit
- Bildungsgerechtigkeit
- Langfristige Finanzierungen
- Partizipation schaffen
- Langfristigkeit
- Programm für GWA

Anschließend diskutierten die Teilnehmenden vor allem darüber, welche Bedarfe es im Hinblick auf die Wirkung von Kultur- und Bildungsräume als Lernorte der Demokratie in der Stadt gibt:

- Aufbrechen von Parallelgesellschaften
- barrierefreie und niederschwellige Lernorte
- Vernetzung von Vereinen und Initiativen
- Unterrepräsentierte Menschen erreichen
- Fokus auf Gemeinsamkeiten
- (Begegnungs-) Orte müssen geschaffen werden, damit sind vor allem Räumlichkeiten gemeint
- es braucht dringend Nachbarschaftsorte bzw. -Zentren
- Träger von Hochkultur sollten Bildung als ihre Aufgabe verstehen und auch niedrigschwellige Angebote vor Ort machen (Hochkultur in der Stadt vs. Orte/Angebote im Stadtteil)

Herausfordernd dabei ist die Entwicklung eines Programms für die Gemeinwesenarbeit, das ressortübergreifend wirkt. Dieses macht auch das vernetzte und übergreifende Arbeiten der Verwaltung notwendig.

Weiterhin nannten und diskutierten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Werkstatt ihre Wünsche an das (zukünftige) Lokale Handlungsprogramm. Diese manifestierten sich vor allem im Hinblick auf die Förderung: die Förderzeiträume sollten geändert werden, die Antragstellung erleichtert und die Förderung von Prozessen, also z. B. auch die Konzeptentwicklung, gefördert werden. Auch das Dresdner Umland solle in die Förderung einbezogen werden. Außerdem gab es den Wunsch nach der Einrichtung eines Infobus für das LHP sowie einer Stabstelle Fördertöpfe bei der Stadtverwaltung. Im Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit wurde angeregt, transparenter zu machen, welche Träger eine Förderung erhalten, und neue Formen auszuprobieren.

Ein wichtiger Punkt, der immer wieder genannt wurde, war die Vernetzung von Antragstellenden und von Akteuren bzw. Akteurinnen, die beim LHP eine stärkere Rolle spielen sollte. So sollte darüber nachgedacht werden, ob für die Antragstellenden Anreize geschaffen werden könnten, sich mit anderen zusammenzutun.

Abschließend wurde konstatiert, dass es mehr Veranstaltungen wie die heutige geben solle.

6. Ausblick auf weiteren Prozess der Fortschreibung des LHP

Die in den Werkstätten erarbeiteten Punkte finden nun Eingang in den ersten Entwurf des neuen Lokalen Handlungsprogramms. Zur gleichen Zeit wurden auch schon innerhalb der Verwaltung erste Anregungen für die Überarbeitung des LHP gesammelt.
Die Ergebnisse werden weiter aufbereitet (siehe auch diese Dokumentation). Und ab Ende 2021 wird es weitere kleine Werkstätten mit spezifischen Akteursgruppen geben: z. B. mit Politikern und Politikerinnen, mit Jugendlichen oder mit Akteuren und Akteurinnen aus der Stadtteilarbeit oder aus Sportvereinen.
Parallel hierzu wird vom Bürgermeisteramt auf Basis aktueller wissenschaftlicher Studien zur Situation von Demokratie und gesellschaftlichem Zusammenhalt, von Teilhabe und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in der Region eine Situationsanalyse erarbeitet.
Auf der Grundlage dieser Analyse und der Ergebnisse aller Beteiligungsveranstaltungen wird vom Bürgermeisteramt (interne Koordinierungsstelle) und der externen Koordinierungs- und Fachstelle ein erster Entwurf des neuen LHP erstellt. Dabei muss wiederum auf Übereinstimmung mit den Vorgaben des fördermittelgebenden Bundesprogramms „Demokratie leben!“ geachtet werden.
Dieser Entwurf wird anschließend dem Begleitausschuss des LHP zur Diskussion vorgelegt. Außerdem wird der Entwurf voraussichtlich im Beteiligungsportal der Landeshauptstadt veröffentlicht und kann dort sowie per E-Mail kommentiert werden.
Nachdem der Entwurf auf Basis der Rückmeldungen überarbeitet wurde, startet der Durchlauf des neuen Programms durch die verschiedenen Geschäftsbereiche und politischen Gremien. Diese haben dann Zeit Stellungnahmen zum Entwurf einzureichen.
Diese Stellungnahmen werden geprüft und das LHP ein letztes Mal überarbeitet, bevor es abschließend die zu beteiligenden politischen Gremien durchläuft.
Abschließend muss dann der Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden über das Programm beraten und es in der neuen Version mit neuer Laufzeit (ab 2023) beschließen.

Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!
sowie vom Freistaat Sachsen
SACHSEN
Landes Präventionsrat Sachsen
Einer mit Allen!
www.lpr.sachsen.de
Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.